im östlichen Lungau, auf denen, wie z. B. im Prebergraben, *Asplenium viride, Phegopteris Robertiana, Carex ornithopoda, Moehringia muscosa, Satureja alpina, Veronica fruticans* u. s. w. in scharfem Contraste zur monotonen Flora des Fichtenwaldes aus dem durch seine weisse Farbe schon von Weitem in die Augen fallenden Gestein hervorwachsen.

Am Katschberge verrathen *Asplenium viride, Phegopteris Robertiana, Koeleria cristata, Carex ornithopoda, Juncus triglumis, Chamaebuxus alpestris, Veronica fruticans, Euphrasia Salisburgensis, Aster Bellidiastrum* den grossen Kalkgehalt der Unterlage.

Auf diese Verhältnisse werde ich in meinem nächsten Beitrage mit Benützung reichlicheren Materiales nochmals zurückkommen.

Ueber Reptilien und Batrachier aus Ecuador und Neu-Guinea.

Von

Dr. Franz Werner.

(Mit Tafel V und zwei Abbildungen im Texte.)

(Eingelaufen am 24. Mai 1901.)

I. Reptilien und Batrachier von Ecuador.

Eine kleine Collection, welche ich von Herrn Richard Haensch in Berlin, der dieselbe selbst an verschiedenen Punkten des Landes zusammengebracht hatte, zur Bestimmung erhielt, erwies sich sehr reich an neuen und selteneren Arten; ein beträchtlicher Theil der Thiere befand sich zwar in schlechtem Erhaltungszustande, der Rest aber, namentlich die in Formol conservirten Objecte, war vollkommen brauchbar, theilweise, wie z. B. die Schlangen, sogar sehr schön erhalten. Leider waren aber die meisten Fundortsetiquetten unleserlich geworden. Für die Nachuntersuchung einiger mir zweifelhafter Arten bin ich Herrn Boulenger in London zu grossem Danke verpflichtet.

A. Sauria.

1. *Gonatodes caudiscutatus* Gthr.

Ein schönes ♂ von Santa Inéz, 1250 *m*, östlich der Anden, und ein ♀; das erstere 77 *mm* lang (der regenerirte Schwanz 37 *mm*), das letztere 67 *mm* (Schwanz 30 *mm*).

Das ♂ zeigt folgende Färbung: Schnauze mit breiter dunkelbrauner Mittelzone, beiderseits davon eine helle, gelblichweisse, nach unten durch den vom

ersten Supralabiale zum Auge hinziehenden Praeocularstreifen begrenzt. Zwei dunkle, nach vorne concave Bogenlinien hintereinander auf dem Hinterkopf verbinden die beiden Augen. Der hintere dieser beiden Bögen ist grösser und erreicht den Hinterrand des Auges unterhalb des vorderen; beide Bögen sind hinten hell gesäumt. Ausserdem bemerkt man mehrere dunkle Flecke auf der gelblichweissen Grundfärbung des Kopfes. Ein grosser weisser, breit schwarz gesäumter Augenfleck über jeder Achsel. Mittellinie des Rückens heller grau als der angrenzende Theil (entsprechend dem hellen Mittelstreifen von *G. vittatus*). Zeichnung des Rückens sonst wie bei Boulenger (Cat. Liz., I, p. 61) beschrieben, auch bei dem sonst einfärbig graubraunen ♀ (vergl. auch die Beschreibung columbischer Exemplare in meinen „Reptilien und Batrachier von Columbien und Trinidad", II, in diesen „Verhandlungen", Jahrg. 1900, S. 263). — Ein ganz junges Exemplar besitzt zwei helle Längsstreifen auf dem Rücken und dunkle, nach vorne offene Winkelflecken auf der Kehle.

2. *Anolis elegans* Blngr., Proc. Zool. Soc. London, 1898, p. 109, Pl. X, Fig. 2.

Ein ♂ von Santa Inéz, 1250 *m*, östlich der Anden. Diese Art steht dem *A. fasciatus* Blngr. (Cat. Liz., II, p. 59, Pl. III, Fig. 1) sehr nahe, wie der Autor beider Arten bereits betonte.

3. *Anolis lemniscatus* Blngr., Proc. Zool. Soc. London, 1898, p. 113, Pl. X, Fig. 4.

♂ und ♀ dieser dem *A. bitectus* Cope (Boulenger, Cat. Liz., II, p. 71, Pl. V, Fig. 2) aus Ecuador sehr ähnlichen Art. Das ♀ mit ganz geradrandigem dunklen Lateralband, welches beim ♂ durch helle, nach hinten concave Linien durchquert ist; die V-förmigen Rückenzeichnungen undeutlich, ebenso die Zeichnung der Extremitäten und des Schwanzes.

4. ***Anolis irregularis*** **nov. spec.**[1])

Kopfform ähnlich wie bei *A. elegans*. Kopf doppelt so lang als breit, über $1^1/_2$ mal so lang als die Tibia. Stirne stark concav, Frontalleisten lang, die Vertiefung der Stirne hinten umfassend. Schnauzenschuppen klein, einkielig, die Schuppen der Halbkreise und einige der Supraocularia gekielt, die übrigen glatt. Schuppen der Halbkreise stark vergrössert, diese selbst durch 1—2 Schuppen (hinterste am grössten) von einander getrennt. 7—8 vergrösserte Supraocularia, von den Halbkreisen durch eine Reihe von Schuppen getrennt. Der Längsdurchmesser des Occipitale ist gleich dem vertikalen Durchmesser der Ohröffnung und dem horizontalen der Augenöffnung; das Occipitale von den Halbkreisen durch drei Reihen von Schuppen getrennt. Schnauzenkante deutlich, drei etwas gekielte Canthalia jederseits vorhanden. Fünf Reihen von Zügelschildern. Sieben Oberlippenschilder bis unterhalb der Augenmitte. Kehlsack gross, Kehlschuppen glatt, convex. Körper wenig zusammengedrückt, mit abgerundetem Rücken ohne Kamm oder Falte. Rückenschuppen etwas grösser als seitliche, deutlich gekielt, etwas kleiner als die ganz glatten, cycloid-hexagonalen, geschindelten Bauchschuppen.

[1]) Die neuen Arten — mit Ausnahme des *Elaps* — befinden sich im Besitze des kgl. Museums für Naturkunde in Berlin.

Die Hinterbeine erreichen mit der Spitze der vierten Zehe die Ohröffnung. Finger und Zehen deutlich erweitert, zweite und dritte Phalanx der vierten Zehe mit 25 Lamellen. Schwanz rund, doppelt so lang als Kopf und Rumpf, Schuppen grösser als die des Rückens, oben stark gekielt, unten glatt, keine vergrösserten Postanalschuppen.

Oberseite hell graubraun. Kopf oben schwarzbraun mit gelbem Interocularband. Rücken mit einer Reihe grosser schwarzbrauner, sehr unregelmässiger Flecke. Schwanz oben schwarzbraun. Kehlsack und Bauch weiss.

Totallänge 148 *mm*, Schwanz 99 *mm*. Kopflänge 13 *mm*, Kopfbreite 6 *mm*, Vorderbein 19 *mm*, Hinterbein 35 *mm*, Tibia 10 *mm*.

Ein ♂ ohne genauere Fundortsangabe.

5. ***Liocephalus haenschi*** nov. spec.

Obere Kopfschuppen klein, convex oder stumpf gekielt. Nasale vom Rostrale getrennt. Sechs verbreiterte Supraocularia; Ohröffnung mit vier dreieckigen Läppchen am Vorderrande. Halsseiten mit einer von unterhalb des Ohres bis zur Insertion des Vorderbeines verlaufenden Längsfalte und einigen schiefen Falten, mit sehr kleinen, gekielten Schuppen bekleidet. Rückenkamm eine sehr niedrige, gesägte Leiste vorstellend. Rückenschuppen sehr deutlich grösser als die seitlichen, in welche sie ebenso allmälig übergehen, als diese in die grösseren Bauchschuppen. Die Kiele der Rückenschuppen bilden sehr deutlich nach hinten convergirende Linien; die Rückenschuppen selbst sind rhombisch, stark gekielt und mit kurzen Stachelspitzen versehen. Die Seitenschuppen sind schwächer gekielt, ihre Kiele bilden keine regelmässigen Linien; die Bauchschuppen sind sehr schwach gekielt. Die Hinterbeine reichen mit der Spitze der vierten Zehe bis zur Ohröffnung. Schwanz drehrund, der Sägekamm etwas höher und deutlicher als auf dem Rücken. 59 Schuppen rund um die Rumpfmitte.

Oberseite blaugrün, Kopf oben hell olivenbraun, Seiten des Rumpfes graugrün, mit kleinen, runden, hellgrünlichen Flecken. Schwanz oberseits braun mit dunklen, seine Unterseite grau mit schmalen, hellen Querbinden. Ein grosser, tief schwarzer Fleck jederseits vor der Schulter. Kehle graugrün mit hellen Punkten. Bauch blaugrün. Extremitäten undeutlich dunkel gebändert.

Totallänge 191 *mm*, Schwanz 119 *mm*. Kopf 20 *mm* lang, 18 *mm* breit, Rumpf 52 *mm*, Vorderbein 35 *mm*, Hinterbein 57 *mm*.

Ein Exemplar von Balzapamba, 750 *m*, westlich der Anden.

6. ***Liocephalus angulifer*** nov. spec.

Einigermassen ähnlich der *Japalura planidorsata*. Obere Kopfschuppen gross, deutlich gekielt (meist mehrkielig) oder längsgerunzelt. Nasale auf einer Seite in Contact mit dem Rostrale, auf der anderen Seite durch zwei schmale Schuppen von ihm getrennt. Vier grosse Parietalia in einer Querreihe. Antehumeralfalte ähnlich wie bei *L. bolivianus*, schwach entwickelt. Rückenkamm deutlich, aber niedrig, jederseits (wie bei *L. tricristatus*) ein lateraler Kamm vorhanden, der oberhalb des Ohres beginnt, bis oberhalb der Analregion sich hinzieht und etwas stärker als der dorsale ist; die beiden Lateralkämme sind in

der Mitte des Körpers am weitesten (doppelt so weit als über der Schwanzbasis) von einander entfernt.

Rückenschuppen gross, rhombisch, deutlich gekielt, aber ohne Stachelspitzen, ebenso gross als die lateralen, grösser als die an Halsseiten und Kehle, etwas kleiner als die auf dem Bauche befindlichen Schuppen; alle Schuppen sehr deutlich gekielt. Die Rückenkiele bilden Längslinien, die nach hinten convergiren und zu den Seitenkämmen parallel laufen. 41 Schuppen um die Rumpfmitte. Die Hinterbeine erreichen mit der Spitze der vierten Zehe den vorderen Augenrand. Schwanz drehrund; nur der Rückenkamm setzt sich auf dem Schwanze fort, wird aber bald undeutlich.

Oberseite goldbraun; vom Hinterkopf bis oberhalb des Afters sieben nach vorne offene, \/-förmige, dunkle Querbinden. Seiten unterhalb des Lateralkammes schwarzbraun, Kehle schwarzbraun, Antehumeralfalte weisslich, Bauch messinggelb.

Totallänge 137 *mm*, Schwanz 92 *mm*; Kopf 11 *mm* lang, 10 *mm* breit, Rumpf 29 *mm*, Vorderbein 24 *mm*, Hinterbein 40 *mm*.

Ein ♂ ohne genauere Fundortsangabe.

7. ***Prionodactylus ocellifer*** nov. spec.

Ausgezeichnet durch acht, oder wenn man die grossen Randschildchen noch mitrechnet, zehn Längsreihen von Bauchschildern. Habitus der *Lacerta vivipara*. Praefrontalia berühren sich in einem Punkte. Frontoparietalia, Interparietale und Parietalia länger als breit; Occipitale und Postparietalia breiter als lang, ersteres kleiner als letztere. Drei Supraocularia; Nasenloch in der Naht zwischen zwei ziemlich gleichen Nasalen, aber mehr im vorderen gelegen; ein grosses Frenale, oben das Praefrontale erreichend; ein kleines, dreieckiges Frenooculare; keine Infraorbitalia; Schläfen mit grossen Schildern bekleidet. Acht Oberlippenschilder (vier bis unter die Augenmitte), sechs Unterlippenschilder. Kinnschilder 1 + 3 Paare, das mittlere Paar bei weitem am grössten, alle drei in der Mittellinie in Contact; ausserdem noch drei von vorne nach hinten an Grösse abnehmende Schilder am Innenrande der Sublabialia, das erste zwischen dem zweiten und dritten Schild der paarigen Kinnschilder und dem vierten und fünften Sublabiale. Gularschuppen 13 bis zum Halsband, vier bis zum Sulcus gularis, der hier recht deutlich ist; nur hinter diesem bilden sie deutliche Längsreihen zu beiden Seiten der Medianlinie. Halsbandschildchen 8, die beiden mittleren am grössten.

Rückenschuppen länglich hexagonal, gekielt; Lateralschuppen erst gegen den Bauchrand zu kleiner und unregelmässig angeordnet, aber schon von dem hellen Lateralstreifen an mehr rhombisch und schwach gekielt, weiter unten ebenso und ganz glatt. 36 Schuppen rings um den Körper, 27 Querreihen von Ventralen. Praeanalschuppen wie bei *P. vertebralis*, ebenso die Beschuppung der Beine und des Schwanzes.

Oberseite dunkelbraun; ein hellbrauner, schwarz geränderter Lateralstreifen vom Nasenloch über den Aussenrand der Supraocularia an der Seite des Körpers allmälig sich verlierend; ein ähnlicher, aber undeutlicher Streifen zwischen den Insertionen des Vorder- und Hinterbeines. Rücken zwischen den beiden hellen

Linien mit drei schwarzen parallelen Längslinien. Zwischen den beiden hellen Längslinien jeder Seite eine Reihe schwarzer, hell gekernter Ocellen, bald hinter dem Ohre beginnend und bis zum Hinterbein ziehend. Vorderbeine mit ähnlichen Ocellen; Hinterbeine dunkel reticulirt. Unterseite grünlichgelb.

Totallänge 109 *mm*, Schwanz 74 *mm*.

B. Ophidia.

1. *Drymobius dendrophis* Schleg. var. *brunnea* Gthr.

Ein Exemplar mit 162 Ventralen (Schwanz verstümmelt). Nur 28 Oberkieferzähne.

2. *Diaphorolepis Wagneri* Wern.

Da der von mir (Sitzungsber. d. mathem.-phys. Cl. d. kgl. bair. Akad. der Wissensch. in München, Bd. XXVII, 1897, Heft II, S. 203) angeführte Name für diese Schlange sich als ein nomen nudum erwiesen hat und von Jan nicht, wie ich vermuthete, beschrieben worden ist, so gebe ich nachstehend, nachdem mir nun ein zweites Exemplar dieser seltenen Art vorliegt, welches kleiner ist und im Wesentlichen nur durch die weit zahlreicheren Subcaudalen sich unterscheidet, die Diagnose der Gattung:

Diaphorolepis Wern. Oberkieferzähne 25, nach hinten an Länge zunehmend. Kopf deutlich vom Hals abgesetzt, Augen mässig gross, mit runder Pupille. Nasenloch mässig gross, in einem ungetheilten Nasale gelegen. Praefrontale unpaar. Körper seitlich zusammengedrückt; Schuppen gekielt, ohne Grübchen, in 19 Längsreihen; die der Mittelreihe vergrössert, sechseckig und mit zwei parallelen Längskielen. Bauch ohne Seitenkiel. Schwanz lang, mit paarigen Subcaudalen.

Ecuador.

Diaphorolepis Wagneri Wern. Rostrale sechseckig, breiter (bei dem mir gegenwärtig vorliegenden Exemplar Nr. 2 nicht viel) als hoch, von oben nur wenig sichtbar; Internasalia klein, breiter als lang, Praefrontale ebenso lang oder etwas kürzer, aber doppelt so breit als das Frontale, welches ebenso lang oder kürzer als sein Abstand von der Schnauzenspitze und beträchtlich kürzer als die Parietalia ist. Nasale ausgehöhlt, ungetheilt, Nasenloch in der vorderen Hälfte desselben gelegen. Frenale rechteckig oder trapezförmig (mit paralleler oberer und unterer Seite), länger als hoch. Praeoculare gross, mit dem Frontale eine kurze Sutur bildend. Postocularia 2, das obere ebenso gross oder grösser als das untere. Temporalia $1+1+2$ oder 3, oder $1+2$; ein kleines Suboculare kann vorhanden sein (einmal unter vier Fällen). Von den neun Oberlippenschildern berührt das fünfte und sechste das Auge, von den Unterlippenschildern berühren sieben (in einem Falle sechs) die vorderen Rinnenschilder, die ebenso lang sind als die hinteren. Die äusserste Schuppenreihe jederseits ist glatt, die Schuppen der übrigen Reihen werden gegen die Rückenmitte hin immer deutlicher gekielt; sie sind lanzettlich, schmal, mit Ausnahme der sechseckigen Schuppen der Rückenfirste.

Ventralen 191—193, Anale ungetheilt, Subcaudalen 98—137 Paare.

Oberseite dunkel graugrün oder röthlichgrau; Oberlippenschilder mit Ausnahme des dunklen ersten weiss oder gelblich, ebenso Kehle und Bauch; Subcaudalen graugrün mit weisslichen Rändern.

Totallänge 684 *mm*, Schwanz 200 *mm*, also nahezu ein Drittel (auch bei meinem Exemplar, wo die Totallänge 453 *mm* und die Schwanzlänge 146 *mm* beträgt).

Der Fundort dieses letzteren Exemplares ist Palmar (100 *m*, westlich der Anden).

3. *Atractus torquatus* D. B. **nov. var.** ***resplendens.***

Die Schlange, welche ich zu dieser Art rechne, unterscheidet sich ausser in der Färbung nur unwesentlich von der typischen Form. Das Frontale ist ebenso lang wie breit und die Anzahl der Subcaudalenpaare beträgt nur 15, worauf der Schwanz in einen langen, kegelförmigen, harten und zugespitzten Enddorn ausläuft. Letztere Erscheinung lässt sich aber vielleicht auf eine Verstümmelung zurückführen, auf welche bei vielen Schlangen kegelförmige Narbenbildungen erfolgen. Temporalia 1 + 2; vier Sublabialia in Contact mit den vorderen Rinnenschildern; die hinteren durch drei nebeneinander stehende, ziemlich gleich grosse Schuppen vertreten. 165 Bauchschilder.

Oberseite glänzend schwarz, lebhaft blaugrün schillernd. Kinngegend schwärzlich. Kehle gelb, ebenso ein über das letzte Oberlippenschild und die Temporalia zweiter Reihe ziehender gelbbrauner Fleck vorhanden, der mit der Kehlfärbung zusammenhängt. Unterseite mit einem breiten, schwarzen, ebenfalls stark irisirenden Längsband, welches nur die weissen, am Vorderrande einen schwarzen Fleck tragenden Seitenränder der Ventralen freilässt. Dieses schwarze Längsband mit unregelmässigen gelblichweissen Flecken, die auf der vorderen Rumpfhälfte häufiger, in der hinteren sehr spärlich auftreten.

Totallänge 378 *mm*, Schwanz 23 *mm*.

4. ***Leptodira nycthemera*** **nov. spec.**

Diese schöne Art unterscheidet sich von allen neuweltlichen Arten der Gattung durch das ungetheilte Anale; sonst würde sie zu den neuweltlichen der Gruppe mit über 71 Subcaudalenpaaren gehören, und zwar, da sie 19 Schuppenreihen und keine Lateralflecke besitzt, in die Nähe der *L. annulata;* von dieser Art ist sie aber schon durch die Zeichnung sofort als verschieden erkennbar.

Von den Kennzeichen dieser Art sind die wichtigsten: Internasalia nur halb so lang als Praefrontalia; Frontale ebenso lang wie breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia. Frenale doppelt so lang als breit; ein grosses Praeoculare, in Contact mit dem Frontale (rechts ein kleines Suboculare); 2 Postocularia, 2 + 3 Temporalia, 8 Oberlippenschilder, davon nur das vierte und fünfte in Berührung mit dem Auge, 5 Sublabialia in Berührung mit den vorderen Rinnenschildern, die ebenso lang sind wie die hinteren. Schuppen in 19 Reihen; Bauchschilder 206, Anale ungetheilt, Subcaudalen 103 Paare.

Oberseite des Kopfes fast bis zu den hinteren Spitzen der Parietalia schwarz; Occipitalgegend vom letzten Supralabiale und dem Hinterrande der vorderen Temporalia an weiss; Rumpf oben schwarz mit theilweise alternirenden milchweissen Querbinden, die viel schmäler sind als die der dunklen Grundfarbe; es sind 12 auf dem Rumpf, 1 über dem After und 7 auf dem Schwanz vorhanden. Kinn- und Unterlippengegend schwärzlich, Unterseite sonst milchweiss. Schwanzunterseite nach hinten ins Graue übergehend, mit feiner dunklerer Mittellinie.

Totallänge 278 *mm*, Schwanz 66 *mm*.

5. *Oxybelis brevirostris* Cope.

Ein Exemplar von Palmar. Schnauze doppelt so lang als der Augendurchmesser. Frontale doppelt so lang als breit. Praeoculare im Contact mit Frontale. Zwei Postocularia.

♂. Sq. 15, V. 168, A. 1, Sc. $^{169}/_{169} + 1$.

Oberseite purpurbraun, Unterseite violett.

6. ***Elaps Steindachneri*** **nov. spec.**

Auge $^{2}/_{3}$ so lang als seine Entfernung von der Mundspalte. Rostrale fast doppelt so breit als hoch. Frontale doppelt so breit als ein Supraoculare, $1^{1}/_{2}$ mal so lang als breit und ebenso lang als seine Entfernung von der Schnauzenspitze, ein wenig kürzer als die Parietalia, welche selbst wieder kürzer sind als ihre Entfernung von den Interparietalen. 1 Praeoculare und 2 Postocularia, Temporalia 1 + 1. 7 Oberlippenschilder, das dritte und vierte das Auge berührend, das dritte etwas grösser als das vierte. 3 Unterlippenschilder in Berührung mit den vorderen Rinnenschildern (das zweite von der Berührung ausgeschlossen), die etwas kürzer sind als die hinteren.

♂. Sq. 15, V. 208, A. $^{1}/_{1}$, Sc. $^{43}/_{43} + 1$.

28 + 8 blauschwarze Ringe, die am Bauche 3—4 Schilder breit sind. Die Zwischenräume sind roth, gegen den Rücken schwarz werdend, während die Seitenschuppen nur schwarze Spitzen besitzen. Die rothe Färbung geht auch von beiden Seiten auf die Bauchschilder über. Die Zwischenräume zwischen den schwarzen Ringen und schwarzrothen Halbringen sind sehr schmal, nur auf eine halbe Schuppenlänge (Schuppenbasis) beschränkt, gelblich, auf Rücken und Schwanz theilweise kaum merkbar.

Kopf schwarz, 5.—7. Oberlippenschild und Schläfenschilder bräunlichgelb, dunkel gerändert; der erste dunkle Ring dicht hinter den Parietalen.

Totallänge 800 *mm*, Schwanz 112 *mm*.

Ich erlaube mir diese prächtige, lebhaft irisirende Schlange dem ausgezeichneten Herpetologen des Wiener naturhistorischen Hofmuseums, Herrn Hofrath F. Steindachner zu widmen.

7. *Elaps mipartitus* D. B.

Ein Exemplar von Palmar mit 62 + 5 schwarzen Ringen. Schwanz noch deutlich korallenroth.

8. *Elaps narducci* Jan.

Ein Exemplar mit der auffallend hohen Zahl von 361 Ventralen. Subcaudalen 23 Paare, auch sonst ganz typisch.

C. Batrachia.

1. *Atelopus ignescens* Cornalia.

Ein Exemplar von Archidona (640 *m*, östlich der Anden).

Oberseite gelbgrün mit unregelmässigen, runden, grossen, wenig zahlreichen schwarzen Flecken. Kopf bis zum Hinterrande des Auges gelbgrün. Auf der Schnauzenspitze ein schwarzer Fleck. Seitenzone schwarz mit unregelmässig und stark eingebuchtetem Ober- und Unterrand, darauf helle, runde Tropfenflecken. Unterseite röthlich; Bauch mit wenigen dunklen, runden Flecken. Aftergegend schwarz.

Ich möchte diese Form, dem Vorgange Boulenger's im Cat. Batr. Sal. (1882, p. 151) folgend, als var. D. bezeichnen. Die Art scheint in der Färbung ungemein variabel zu sein; das oben erwähnte Exemplar, ein ♀, ist beträchtlich grösser als meine Exemplare der var. A.

2. *Atelopus longirostris* Cope.

Die Extremitäten des vorliegenden (weiblichen) Exemplares sind viel dünner und schlanker als die eines (männlichen) Exemplares meiner Sammlung, was vielleicht auf die Geschlechtsdifferenz zurückzuführen ist. Oberseite dunkelgrau mit dunkelbrauner Marmorirung. Bauch und Kehle röthlich.

Da mein männliches Exemplar oben dunkelbraun mit runden, gelben Flecken ist, ähnlich wie auch bei Boulenger angegeben, mit gelber Oberlippe und gelber Unterseite, so möchte ich für die oben beschriebene Form vorläufig den Namen var. ***marmorata*** vorschlagen.

3. *Hylodes vertebralis* Blngr.

Ein Exemplar.

4. *Bufo coeruleostictus* Gthr.

Ein junges Exemplar.

5. *Bufo marinus* L.

Ein junges, oberseits fast einfarbig graubraunes Exemplar.

6. *Bufo typhonius* L.

Ein einfarbig hell gelbbraunes und ein dunkel gezeichnetes Exemplar.

7. *Hyla appendiculata* Blngr.

Ein sehr grosses (78 *mm* langes) ♀ dieser in Ecuador und Brasilien durchaus nicht seltenen Art. Oberseite rothbraun, Stirne und Schnauze dunkler; Seiten graublau, mit weissen Linien marmorirt; Hinterbacken, sowie Unterseite der Ober- und Unterschenkel mit graublauen, regelmässigen und zahlreichen Querbändern, jedes aus zweien bestehend.

8. ***Hyla pellucens*** **nov. spec.**

Zunge hinten wenig ausgerandet, etwas frei; Gaumenzähne zwischen den Hinterhälften der grossen Choanen, mit einander eine /‾‾\-förmige Figur bildend.

Kopf breiter als lang, Schnauze abgerundet, etwas länger als der Augendurchmesser, Zügelgegend schief, wenig vertieft. Schnauzenkante gerade, stumpf, undeutlich. Interorbitalraum gleich der doppelten Breite eines oberen Augenlides; Trommelfell deutlich, halb so breit als der Augendurchmesser.

Saugscheiben der Finger halb so breit als der Durchmesser des Trommelfelles, die der Zehen noch kleiner.

Die drei Aussenfinger mit halben Schwimmhäuten; ein deutliches, spitzes Pollexrudiment vorhanden. Zehen mit nahezu vollständigen Schwimmhäuten. Das Tibiotarsalgelenk reicht bis zwischen Nasenloch und Auge.

Oberseite glatt, ebenso mit Ausnahme des granulirten Bauches die Unterseite; keine Hautlappen an der Ferse.

Haut milchweiss, durchscheinend, pigmentlos; nur verstreute, Flohspurenähnliche schwarzbraune Punkte auf Kopf, Rücken, Unterarm, Unterschenkel und Fuss; auf Kopf und Rücken einzelne grössere Anhäufungen bildend.

Totallänge 39 *mm.*

Ein nicht besonders gut erhaltenes ♀ von Palmar (100 *m*, westlich der Anden).

9. ***Hyla verrucigera*** **nov. spec.**

Verwandt mit *H. buckleyi* und *leprieuri*.

Zunge hinten deutlich frei und eingekerbt, kreisrund. Gaumenzähne zwischen den Hinterhälften der Choanen, eine /‾\-förmige Figur bildend. Kopf niedergedrückt, ebenso lang als breit, breiter als der Körper. Schnauze abgerundet, 1—$1^1/_2$mal so lang als der Augendurchmesser. Zügelgegend schief, concav. Schnauzenkante deutlich, fast gerade. Trommelfell sehr deutlich, etwa halb so breit als der Augendurchmesser; darüber eine starke Falte. Interorbitalraum doppelt so breit als ein oberes Augenlid.

Aeussere drei Finger mit ein Drittel Schwimmhäuten. Kein Pollexrudiment. Die Schwimmhäute der Zehen reichen nur an der vierten Zehe bis zur Basis der vorletzten, sonst bis zu der der letzten Phalanx. Saugscheiben der Finger etwas kleiner als das Tympanum, an den Zehen nur halb so breit. Hinterbeine reichen mit dem Tibiotarsalgelenk zwischen Nasenloch und Auge.

Oberseite des Kopfes, Rumpfes und der Hinterbeine (bis auf die Oberschenkel) sehr stark warzig. Vorderbeine, Oberschenkel und Unterseite glatt, nur Brust und Bauch granulirt. Auch die Rumpfseiten sind glatt, deutlich von der warzigen Rückenseite abgegrenzt.

Oberseite dunkelbraun, einfarbig. Unterseite hellbräunlich, Bauch schmutzigweiss, grob schwarzbraun marmorirt.

Totallänge 51 *mm.*

Mir liegen zwei Exemplare vor, ein grösseres (♀) und ein halbwüchsiges.

10. ***Hyla pulicaria*** **nov. spec.**

(Zunge defect.) Gaumenzähne in zwei /\-förmigen Gruppen auf der Verbindungslinie der Choanenhinterränder. Kopf ebenso breit als lang, breiter als der Rumpf. Schnauze quer abgestutzt, mit gerader, deutlicher Kante, vorne schief nach hinten und unten abfallend. Zügelgegend nicht vertieft. Interorbital-

raum doppelt so breit als ein oberes Augenlid. Tympanum halb so breit als der Augendurchmesser.

Aeussere Finger mit halben Schwimmhäuten. Saugscheiben der Finger kleiner als das Trommelfell. Das Tibiotarsalgelenk erreicht den vorderen Augenrand. Hinterbeine mit nahezu ganzen Schwimmhäuten.

Oberseite glatt, Bauch nur hinten granulirt.

Oberseite hell gelbbraun; eine weisse Längslinie vom Nasenloch zum Auge und von da bis nahe zum Körperende, mit der der anderen Körperseite nach hinten convergirend. Ueber der weissen Linie auf der Schnauzenkante eine dunkelbraune. Oberseite mit zahlreichen feinen rothbraunen Punkten, ebensolche auf Unterarm und Unterschenkel.

Totallänge 22 *mm.*

Obwohl das einzige vorliegende Exemplar noch jung sein kann, so macht es doch auf mich den Eindruck, als gehöre es der Gruppe von zwerghaften Laubfröschen an, von denen in den letzten Jahren mehrere Arten beschrieben wurden.

11. *Hyla rubra* Daud.

Ein weibliches Exemplar.

12. *Nototrema marsupiatum* D. B.

Mehrere Exemplare, ♂ und ♀; ein ♀ mit Eiern im Brutsack.

II. Reptilien und Batrachier von Deutsch-Neu-Guinea.

(Zugleich ein Verzeichniss der mir bisher aus Deutsch-Neu-Guinea bekannten Reptilien und Batrachier.)

A. Chelonia.

Familie: Chelydidae.

1. ***Chelodina Siebenrocki* nov. spec.** (Taf. V.)

Intergulare $1^1/_2$mal so lang als die Pectoralsutur, zweimal so lang als breit. Plastron etwas weniger als doppelt so lang als breit. Pectoralia viel länger als irgend eine Mediansutur der Bauchplatten, $1^1/_2$mal so lang als die Femoral-, $2^1/_3$mal so lang als die Abdominalsutur; Analsutur etwas kürzer als die femorale.

Kopf sehr lang, fast doppelt so lang als breit, wenig kürzer als das halbe Plastron, Haut hinter den Augen gefeldert, nur in der Mittellinie ungetheilt; Felder meist länger als breit. Unterkiefer namentlich an der Symphyse weit schwächer als bei *Ch. novae-guineae*, diese nur $^1/_3$ so breit als der Orbitaldurchmesser. Auf einer Seite sind zwei sehr kleine Barteln vorhanden; 7—8 breite, bandartige Lamellen auf der Vorderseite der Vorderbeine.

Oberseite schwarz, Unterseite dunkelbraun. Die hinteren Costal- und Vertebralschilder, nicht aber die marginalen des Carapax längsgerunzelt. Nuchale rechteckig, $1^1/_4$mal länger als breit; erstes Vertebralschild am grössten, fünftes am kleinsten (sechs vorhanden, wie bei *Ch. novae-guineae*).

Dimensionen: Plastron: Länge 165 *mm*, Breite 85 *mm;* Carapax: Breite 160 *mm;* Kopflänge 78 *mm*, Kopfbreite 43 *mm.*

Ich erlaube mir, diese interessante Art nach dem ausgezeichneten Schildkrötenkenner des Wiener naturhistorischen Hofmuseums, Herrn Dr. Friedrich Siebenrock, zu benennen.

2. *Emydura Krefftii* Gray (Méhely).

B. Sauria.[1])

Familie: Geckonidae.

1. *Gymnodactylus marmoratus* Kuhl. (B., M.)
2. „ *pelagicus* Gir. (M., W.)
3. „ *louisiadensis* De Vis. (L., W.)
4. *Gehyra mutilata* Wiegm. (J., M., W.)
5. „ *interstitialis* Oudem. (B.)
6. „ *oceanica* Less. (M., W.)
7. *Lepidodactylus lugubris* DB. (J., M., W.)
8. *Gecko vittatus* Houtt. (B., J., M., W.)

Familie: Pygopodidae.

9. *Lialis burtoni* Gray. (B., J., M., W.)

Familie: Agamidae.

10. *Gonyocephalus papuensis* Macleay. (B., J., M.)
11. „ *dilophus* DB. (B., M.)
12. „ *godeffroyi* Ptrs. (W.)
13. „ *modestus* Meyer. (B., L., W.)

Familie: Varanidae.

14. *Varanus indicus* Daud. (B., J., M., L., W.)
15. „ *Kalabek* Less. (B.)
16. „ *prasinus* Schleg. (B., J., M., W.)

---

[1]) Die den Artnamen beigefügten Buchstaben bezeichnen die Autoren, welche dieselben für Deutsch-Neu-Guinea namhaft gemacht haben. B. = Boettger, J. = van Lidth de Jeude, L. = Loennberg, M. = Méhely, W. = Werner.

Familie: Scincidae.

17. *Tiliqua gigas* Schn. (B., J., M., W.)
18. *Lygosoma minutum* Meyer (W.).
19. „ *elegantulum* Ptrs. et Doria. (L.)
20. „ *tigrinum* v. Lidth de Jeude (J.).
21. „ *jobiense* Meyer. (B., J., M., L., W.)
22. „ *smaragdinum* Less. (B., J., M., W.)
23. „ *virens* Ptrs. (W.)
24. „ *noctua* Less. (W.)
25. „ *subnitens* Bttgr. (B.)
26. „ *fuscum* DB. (J., W.)
27. „ *cyanurum* Less. (B., W.)
28. „ *mivarti* Blngr. (B., M., W.)
29. „ *méhelyi* Wern. (M., W.)
30. „ *cyanogaster* Less. (W.)
31. „ *callistictum* Ptrs. et Doria. (J., M.)
32. „ *rufescens* Shaw. (L., W.)
33. „ *emigrans* v. Lidth de Jeude. (J.)
34. „ *baudini* DB. (J., L.)
35. „ *muelleri* Schleg. (M., J., W.)
36. *Ablepharus boutoni* Desj. (W.)
37. *Tribolonotus novae-guineae* Schleg. (B., J., W.)

Bemerkungen zu den aufgezählten Eidechsen.

3. *Gymnodactylus louisiadensis* De Vis.

Mir liegen zwei grosse Exemplare von *Gymnodactylus* vor, welche, da sie beide ♀ sind, auf einen Umstand aufmerksam machen, der sonst nicht so auffallend wäre; das ist die grosse Aehnlichkeit dieser Art mit *G. loriae* Blngr., wenn wir eben von den männlichen Charakteren, der Zahl und Stellung der Praeanal- und Femoralporen absehen. Beide Exemplare unterscheiden sich auch nicht unwesentlich von einander, sind aber durch ein drittes, halbwüchsiges Exemplar, welches ich vor Jahren von Redemann in Antwerpen kaufte und welches aus Stephansort stammt, im wesentlichsten Punkte verbunden, indem dieses Exemplar nämlich die Zeichnung des einen mit der Lamellenzahl des anderen grossen Exemplares vereinigt; dabei freilich wieder mehrere nicht unbedeutende Eigenthümlichkeiten zeigt.

Die geringen Unterschiede zwischen *G. louisiadensis* und *loriae* erhellen aus folgender Aneinanderreihung der Merkmale in den Originalbeschreibungen; in den nebenstehenden Columnen habe ich angegeben, inwieweit die beiden grossen mir vorliegenden Exemplare davon abweichen.

Gymnodactylus louisiadensis	*Gymnodactylus loriae*	*Gymnodact.* I. Exemplar	*Gymnodact.* II. Exemplar
Kopf viel breiter als der Rumpf, eiförmig.	Kopf gross. Schnauze länger als der Durchmesser der Orbita, welcher ihrem Abstand vom Nasenloch oder von der Ohröffnung gleichkommt.	Kopf gross, eiförmig, aber nur wenig breiter als der Rumpf. Schnauze länger als der Durchmesser der Orbita (beim Jungen sogar $1^2/_3$ mal). Orbita so lang als ihre Entfernung vom Nasenloch (beim Jungen kürzer). Schnauze so lang als der Abstand der Orbita von der Ohröffnung (beim Jungen länger).	
Rumpf convex.	Ebenso.	Ebenso.	
Schwanz cylindrisch, allmälig sich zuspitzend.	Ebenso.	Ebenso.	
Das Hinterbein, nach vorne gezogen, erreicht die Schulter.	Ebenso.	Das Hinterbein, nach vorne gezogen, erreicht die Achselhöhle.	
Finger mässig niedergedrückt an der Basis, stark zusammengedrückt darnach; Basalphalanxen mit 10 bis 11 breiten Querlamellen.	Finger kräftig, schwach niedergedrückt an der Basis, distal stark zusammengedrückt, mit (wieviel?) wohl entwickelten Querlamellen unterseits.	Ebenso, mit 18 Lamellen unter der 4., 16 unter der Mittelzehe.	Ebenso, mit 12 Lamellen unter der 4., 10 unter der Mittelzehe. (Damit übereinstimmend das junge Exemplar.)
Rostrale oblong, fast doppelt so lang als hoch, mit einer medianen Furche oben.	Rostrale ungefähr viereckig, fast doppelt so breit als hoch, mit medianer Furche oben.	Ganz ebenso.	
Nasenloch zwischen Rostrale, erstem Supralabiale, einem grossen Supranasale und mehreren Nasalen.	Ein grosses Supranasale, von dem der anderen Seite durch ein kleines, unpaares Schild getrennt; Nasenloch zwischen Rostrale, Supranasale, 1. Oberlippenschild und drei oder vier kleinen Körnerschuppen.	Ganz ebenso wie *G. loriae.*	

Gymnodactylus louisiadensis	*Gymnodactylus loriae*	*Gymnodact.* I. Exemplar	*Gymnodact.* II. Exemplar
Lippenschilder $^{12}/_{10}$.	12 Ober-, 10—11 Unterlippenschilder.	14—15 Oberlippenschilder, 13—13 Unterlippenschilder.	18—17 Oberlippenschilder, 12—11 Unterlippenschilder.
		Das Junge 11—13 Ober- und 11—12 Unterlippenschilder.	
Mentale dreieckig, zwischen das erste Paar von Kinnschildern eintretend, welche dahinter in Contact sind.	Symphysiale fünfeckig oder etwa dreieckig; zwei oder drei Paare von Kinnschildern, das mittlere am grössten und eine Sutur hinter dem Symphysiale bildend.	Ganz ebenso.	
Kinn und Kehle fein granulirt.	Kehle fein granulirt.	Ganz ebenso.	
Kopf fein granulirt, die Granula grösser auf der Schnauze und Supraorbitalregion.	Kopf granulirt, mit kleinen, runden Tuberkeln in der Hinterkopf- und Schläfengegend.	Mit *G. loriae* besser übereinstimmend.	
Rücken fein granulirt, mit kleinen, glatten oder schwach gekielten Tuberkeln, welche in der Mitte in Längs-, seitlich in schiefen Reihen angeordnet sind und von denen die ersteren die regelmässigeren sind; 26 im Ganzen, unten durch eine Seitenfalte jederseits begrenzt.	Rumpf und Gliedmassen oben mit kleinen, flachen Körnerschuppen bedeckt, untermischt mit kleinen, runden, flachen, schwach gekielten Tuberkeln; eine Reihe vergrösserter Tuberkel auf einer Falte längs jeder Körperseite von der Achsel zur Hüfte.	26 Reihen	28 Reihen
		von Tuberkeln, im Uebrigen wie die nebenstehenden Beschreibungen. (22 Reihen bei dem jungen Exemplar.)	
Kopf 18 × 13·5 *mm*, Schwanz 76 *mm*, Totallänge 130 *mm*.	Kopf 25 × 18 *mm*, Schwanz 87 *mm*, Totallänge 172 *mm*.	Kopf 35 × 28, Schwanz 135, Totall. 255 *mm*.	Kopf 33 × 25, Schwanz 105, Totall. 230 *mm*.

Gymnodactylus louisiadensis	*Gymnodactylus loriae*	*Gymnodact.* I. Exemplar	*Gymnodact.* II. Exemplar
Schwanz oben mit grösseren flachen Körnerschuppen und Querreihen von kleinen Tuberkeln in regelmässigen Abständen auf der basalen Hälfte; unterseits die Körnerschuppen gegen die Mittellinie, die mit einer Reihe querer, breiter Schilder bedeckt ist, an Grösse zunehmend.	Schwanz mit gleichförmigen, flachen Schuppen bedeckt.	Wie *G. loriae.*	
Brust und Bauch mit grösseren, flachen, geschindelten Cycloidschuppen.	Bauchseite mit kleinen, glatten, flachen, juxtapponirten oder schwach geschindelten Schuppen.	Wie *G. louisiadensis.*	
♂. 14 Praeanalporen in einer winkeligen Reihe, getrennt von 17 ziemlich undeutlichen Femoralporen jederseits (Blngr.) (zusammen also 48).	♂. Mit einer langen, ununterbrochenen Reihe von Femoral- und Praeanalporen, 30 jederseits, in der Mitte einen rechten Winkel bildend, davor noch vier Praeanalporen (zusammen also 64).	Da meine Exemplare Weibchen sind, entfällt ein Vergleich in dieser Rubrik.	
Oben lichtgrau mit fünf breiten, dunkelgrauen Querbändern, die an den Hinterrändern nahezu schwarz sind; das erste Querband V-förmig, von Auge zu Auge über den Hinterkopf verlaufend. Schwanzbasis	Oben braun mit einer Reihe paariger, schwärzlicher Flecken längs des Rückens, das letzte Paar, auf der Schwanzbasis, in ein V zusammenfliessend; ein V-förmiges, dunkles Band von Auge zu Auge, die Spitze auf dem Nacken. Unterseite lichtbraun.	Aehnlich wie *G. loriae,* aber die Flecken viel deutlicher, der dritte und fünfte unpaar. Kehle mit dunklen Querbändern.	Aehnlich wie *G. lousiadensis,* aber das zweite Querband nach links, das dritte nach rechts gegabelt; die Querbänder lassen sich auf die Fleckenpaare des *G.*

Gymnodactylus louisiadensis	*Gymnodactylus loriae*	*Gymnodact.* I. Exemplar	*Gymnodact.* II. Exemplar
mit breiten, nahezu schwarzen Ringen, die Zwischenräume und der Rest des Schwanzes weiss. Unterseite schmutzig weiss.			*loriae* zurückführen (vier vom Occipital- bis ersten Schwanzfleck).
		Beim Jungen acht Fleckenpaare; ausserdem auch der Kopf und die Gliedmassen oben deutlich dunkel gefleckt. Schwanz geringelt, ähnlich wie bei *louisiadensis.*	

Wir müssen also entweder annehmen, dass *G. louisiadensis* (oder *G. loriae*, wenn wir unsere Exemplare dazu rechnen wollen) in allen Punkten sehr stark variirt, oder wir müssen die drei vorhin erwähnten Exemplare drei verschiedenen Arten zuzählen, die nicht einmal als mit einer dieser beiden identisch bezeichnet werden dürften. Denn:

Exemplar 1 hat eine grössere Zahl von Lamellen unter der vierten Zehe,
„ 2 dagegen eine grössere Zahl von Supralabialen,
„ 3 (halbwüchsig) nur 22 Reihen von Tuberkelschuppen,

ausser anderen Merkmalen, die in der Tabelle bezeichnet sind.

Ich wähle in Anbetracht des viel zu geringen Materiales, welches ich zu sehen Gelegenheit hatte, die erstere Annahme und betrachte die drei Exemplare als extreme Formen eines *Gymnodactylus*, welcher dem *G. louisiadensis* und *loriae* nahesteht, aber insolange nicht identificirt werden kann, als nicht zu jedem dieser ♀ ein entsprechendes ♂ vorliegt.

5. *Gehyra interstitialis* Oudem.

Ich rechne ein ♀ einer *Gehyra* zu dieser Art, obwohl es sich von der Beschreibung in manchen Punkten unterscheidet, auf die ich bei dem Umstande, dass ich nur ein Exemplar vor mir und kein Vergleichsmaterial habe, vielleicht zu viel Gewicht lege. Die Ohröffnung mit ihrer grossen Axe ist ziemlich horizontal gerichtet, die vom Hinterrande des Unterkiefers unter dieser beginnende, nach hinten ziehende Längsfalte zieht sich noch an der inneren (Beuge-) Seite des Ober- und Unterarmes bis zur Handwurzel fort. Vom Hinterrande des Auges zieht über das Trommelfell eine gleichfalls horizontale Falte bis oberhalb der Wurzel des Vorderbeines, ist aber auf beiden Seiten des Halses verschieden stark entwickelt. Die am Bauchrande von der Achsel bis zur Lendengegend sich hinziehende Hautfalte setzt sich auf die Aussenseite des Hinterbeines bis zur Fusswurzel fort. Die Falte auf der Beugeseite des Ober- und Unterschenkels ist

überaus mächtig entwickelt und die Finger und Zehen sind bis zur Basis der Erweiterungen durch Spannhäute verbunden, also in einer Ausdehnung, wie bei den Eidechsen überhaupt höchstens noch bei *Luperosaurus*, und wie man sie bei einem Thier, das man als aquatisch kennen würde, ohneweiters mit dem Ausdrucke „ganze Schwimmhäute" bezeichnen würde.

Die distalen Lamellen der Finger und Zehen sind getheilt; gegen die Basis derselben werden die Lamellen immer schmäler und an dem nicht erweiterten Theile sind sie ungetheilt. Die Anzahl der Lamellen auf der Unterseite der vierten Zehe, mit Einschluss auch der schmalsten proximalen Lamellen, dürfte die von Oudemans angegebene Zahl nicht übersteigen. Der distale Abschnitt der Zehen, welcher aus der verbreiterten Scheibe aufsteigt, ist lang und comprimirt; an Innenfinger und Innenzehe kann ich keine Kralle entdecken. Rostrale oben mit einem kleinen, medianen, von hinten ausgehenden Einschnitt, der den eingedrückten Theil halbirt.

Oberlippenschilder (auch die kleinen mitgerechnet) 11—12, Unterlippenschilder 9; Mentale fünfeckig. Oberseite hellgrau mit schwärzlichen Flecken.

Dieses Exemplar steht in mancher Beziehung in der Mitte zwischen *G. interstitialis* Oudem. und *G. marginata* Blngr. = *Fischeri* Strauch. Die Entwicklung der Hautfalten erinnert viel mehr an diese Art als an die vorige, nur die bedeutendere Grösse des Kopfes, die Kleinheit der Postmentalia, die ungetheilten Lamellen lassen die bei Strauch (Geckoniden, Fig. 5 und 6) abgebildete Art von dem mir vorliegenden Exemplar unterscheiden. Vielleicht gestatten weitere Funde eine vollständige Ueberbrückung der Kluft zwischen diesen Arten.

17. *Tiliqua gigas* Schn.

Steht in morphologischer Beziehung näher der *T. nigrolutea* als der *T. scincoides*. Rückenschuppen gewölbt, mit mehreren, mehr weniger deutlichen stumpfen Kielen. Vordere Oberlippensuturen und die Suturen der medianen oberen Kopfschilder schwarz. Niemals ein schwarzer Postocularstreifen. Seiten schwarz mit hellen Quer- (Vertikal-) Binden; Beine schwarz mit hellen Punkten. Querbinden des Rückens weniger an Zahl, weiter entfernt als bei *T. scincoides* und auch im Alter nicht in Paare zerfallend. Eine Variabilität in der Färbung, die bei *T. scincoides* so bedeutend sein kann, scheint bei *gigas* wie bei *nigrolutea* zu fehlen.

18. *Lygosoma minutum* Meyer.

Durch das sehr grosse Frontonasale, welches die Praefrontalia vollständig von der horizontalen Kopfoberfläche verdrängt und mit breiter Sutur an Rostrale und Frontale stösst, von allen Arten Neu-Guineas leicht zu unterscheiden.

Hell rothbraun mit dunkleren Längsstricheln; Hinterbein reicht mit der Spitze der vierten Zehe zur Handfläche des Vorderbeines. Praeanalia nicht erweitert. Sonst stimmt das einzige mir aus Deutsch-Neu-Guinea bekannte Exemplar ganz mit der Beschreibung überein.

22. *Lygosoma smaragdinum* Less.

Variirt in der Schuppenzahl von 22—26, aber, wie es scheint, nicht ganz unabhängig von der äusserst veränderlichen Färbung; soweit wenigstens aus dem Vergleich mit den seltenen Zahlen 22 und 26 hervorgeht.

1. Sq. 22: } Oben grün, Kopf nach vorne ins Olivengrüne übergehend; Inter-
2. „ 24: } nasalia und Rostrale hellbraun; Unterarm, Hand, Hinterbeine und
3. „ 24: } Umgebung der Basis derselben braun, weiss und schwarz gefleckt.
4. „ 24: }
5. „ 24: } Oberseite statt grün olivenfarbig bis braun.
6. „ 24: }
7. „ 24: Oberseite grün, Hinterbeine braun (siehe Nr. 1).
8. „ 24: Licht olivenbraun; Hinterbeine und Vorderbeine hellbraun.
9. „ 22: Vorne grün, Hinterbeine, Unterarm und Hinterhälfte des Rumpfes braun, schwarz gefleckt.
10. „ 24: Grün, fein und dicht schwarz punktirt; Schwanz braun, gleichfalls punktirt.
11. „ 24: Wie Nr. 10.
12. „ 24: Grün, ein schwarzer Fleck an der Basis jeder Schuppe; Kopf olivengrün, schwarz punktirt; Beine braun.
13. „ 22: Wie Nr. 9.
14. „ 24: Olivenbraun, Seiten grün, Beine wie Nr. 1.
15. „ 26: Oben braun, dicht dunkel punktirt, Seiten grün.
16. „ 26: Oben braun, Seiten fein gelb- und dunkelbraun gesprenkelt, am Rücken weniger deutlich; Halsseiten und Unterseite gelbgrün.
17. „ 24: Oberseite braun, Seiten grün; schwarz punktirt.
18. „ 24: Oben nahezu schwarz, Unterseite dunkel graugrün mit hell olivengrünen Schuppenrändern.
19. „ 24: Wie Nr. 18.
20. „ 24: Ebenso; Unterseite schmutzig gelbgrün.

Also unter 20 Fällen zweimal 26, dreimal 22 und 15 mal 24 Schuppenlängsreihen.

23. *Lygosoma virens* Ptrs.

Sq. 24, Lamellen unter der vierten Zehe 14—15. Oberseite bleich braun, Finger und Zehen dunkel geringelt.

27. *Lygosoma cyanurum* Less.

Keines der Neu-Guinea-Exemplare zeigt (wie mir auch Herr Dr. v. Lidth de Jeude mittheilte) auch nur die geringste Neigung zu einer Anordnung der Rückenschuppen wie bei *L. impar* Wern., welche demnach thatsächlich auf den Bismarck-Archipel beschränkt zu sein scheint.

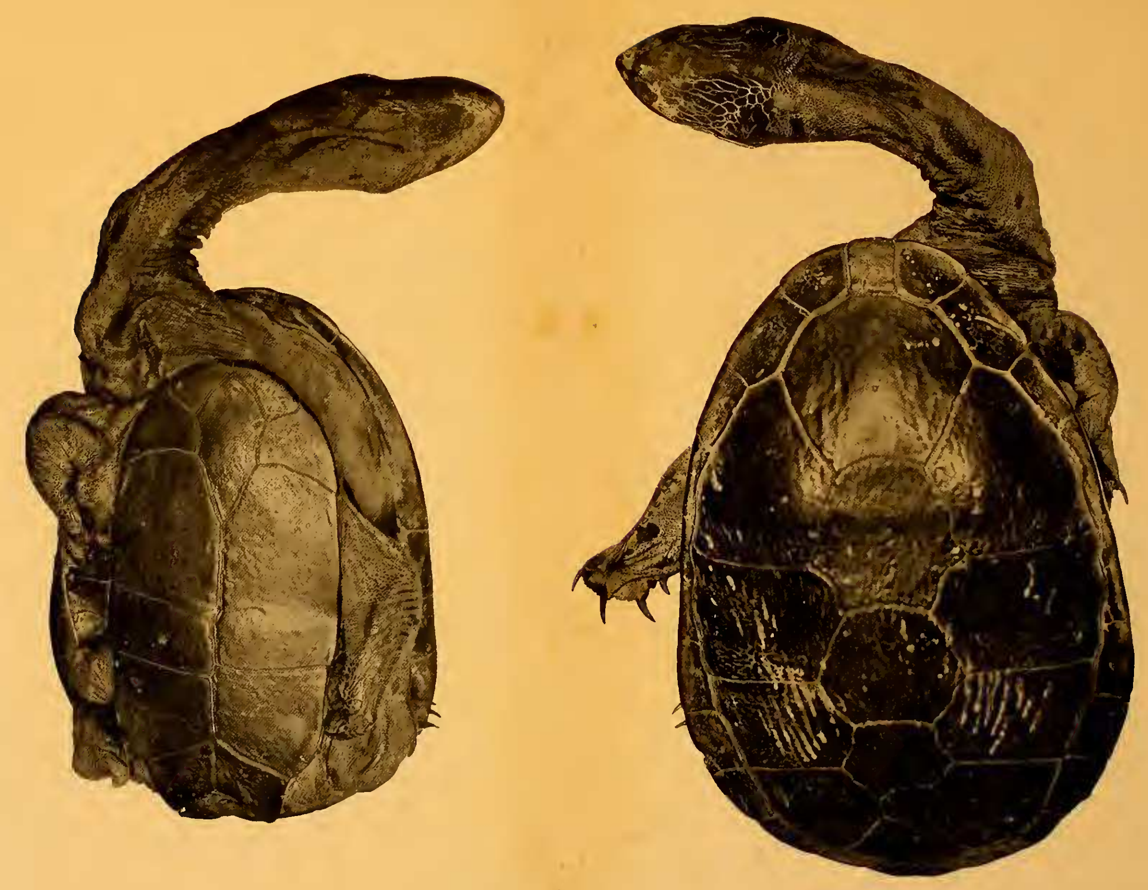
Sq. 28—30.

32. *Lygosoma rufescens* Shaw.

Eine an dem gleichmässig dicken, langen Schwanze leicht kenntliche Art. — Sq. 28—30.

35. *Lygosoma Muelleri* Schleg.

Das grösste, mir bekannte Exemplar ist 425 *mm* lang, der Schwanz 258 *mm*. Es ist einfarbig braun.



Chelodina Siebenrocki nov. spec.

(Nach einer photographischen Aufnahme von Lorenz Müller in München.)

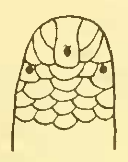


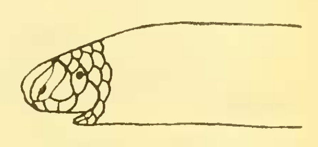
C. Ophidia.

Familie: Typhlopidae.

1. ***Typhlops erycinus*** **nov. spec.**

Schnauze stark vorspringend, abgerundet, Nasenlöcher vollkommen auf der Unterseite derselben. Rostrale kaum ein Drittel so breit als der Kopf, nicht ganz bis zur Verbindungslinie der Augen reichend. Nasale vollständig getheilt, die Sutur vom ersten Supralabiale ausgehend und auf die Oberseite des Kopfes sich erstreckend. Praeoculare vorhanden, wenig grösser als das Oculare und das zweite und dritte Oberlippenschild berührend; Augen deutlich sichtbar. Praefrontale, Supraocularia, Parietalia deutlich vergrössert, letztere in der Mittellinie von einander durch eine Schuppe getrennt. Vier Oberlippenschilder, nach hinten an Grösse zunehmend. Körperdurchmesser 44 mal in der Totallänge enthalten; Schwanz etwas länger als breit, in einen kurzen Stachel endigend. 20 Schuppen rund um den Körper. Schnauze bis zu den Augen gelb; Oberseite sonst hell graubraun, die Basis der Schuppen dunkelbraun; Unterseite gelb.





Totallänge 350 *mm*, Schwanz 10 *mm*.

Nächstverwandt dem australischen *Typhlops ligatus* Peters, aber durch die geringere Anzahl der Schuppenreihen, den schlankeren Körper und andere Merkmale leicht zu unterscheiden.

Eine andere *Typhlops*-Art ist mir bisher aus Deutsch-Neu-Guinea nicht bekannt geworden.

Familie: Boidae.

2. *Liasis tornieri* Wern. (W.)
3. „ *albertisii* Ptrs. et Doria. (W.)
4. *Python amethystinus* Schn. (J., M., W.)
5. *Chondropython viridis* Schleg. (B., J., L.)
6. *Engyrus carinatus* Schn. (B., J., M., W.)
7. „ *asper* Gthr. (B., J., M., L., W.)

Familie: Colubridae.

a) *Aglyphae.*

8. *Tropidonotus picturatus* Schleg. (B., J., M., W.)
9. „ *mairii* Gray. (L.)
10. *Stegonotus modestus* Schleg. (B., J., M., L., W.)
11. „ *guentheri* Blngr. (B., W.)
12. *Dendrophis calligaster* Gnthr. (B., J., M., L., W.)
13. „ *lineolatus* H. J. (J., W.)

b) *Opisthoglyphae.*

14. *Dipsadomorphus irregularis* Merr. (B., J., M., L., W.)

c) *Proteroglyphae.*

15. *Pseudapistocalamus nymani* Lönnbg. (L.)
16. *Pseudelaps muelleri* Schleg. (B., M., W.)
17. *Micropechis ikaheka* Less. (B., J., M., W.)
18. *Acanthophis antarctica* Shaw. (B., J., W.)

---

4. *Python amethystinus* Schn.

Das grösste mir aus Deutsch-Neu-Guinea vorliegende Exemplar, ein ♀, ist ungefähr 2·5 *m* lang, grünlich gelbbraun mit undeutlicher Zeichnung.

Sq. 51, V. 332, Sc. $2 + {}^{112}/_{112} + 1$.

Oberlippenschilder 12 (6. und 7. das Auge berührend); Praefrontalia von einander getrennt. Frenalia 7—8, Praeocularia 2, Postocularia 3—4, Temporalia erster Reihe 2. 2 grosse Supratemporalia jederseits, an die Parietalia angrenzend; von diesen 3 Paare.

6. *Engyrus carinatus* Schn.

Das grösste Exemplar, das ich aus Deutsch-Neu-Guinea gesehen habe, ist 640 *mm* lang, bleibt also noch weit hinter dem von Boulenger angegebenen Maximalmasse zurück.

14. *Dipsadomorphus irregularis* Merr.

Das grösste Exemplar aus Deutsch-Neu-Guinea, das ich gesehen habe, ist 2·75 *m* lang. Alle haben 21 Schuppenreihen.

$$\text{Temporalia:}\quad \begin{cases} 2+2+3+3 \\ 2+2+3+1, \end{cases} \quad \begin{cases} 3+2+1+2 \\ 3+3+1+2 \end{cases}$$

$$\begin{cases} 3+3+2 \\ 3+2+1+2, \end{cases} \quad \begin{cases} 4+1+2+2 \\ 3+2+2+2 \end{cases}$$

Die Zahl der Oberlippenschilder ist sehr constant (9, davon das 4.—6. am Auge), nur ein einziges Mal fand ich einerseits 10 Oberlippenschilder (das 4.—7. am Auge, also das 6. vertikal gespalten).

D. Batrachia *(Anura).*

Familie: **Ranidae.**

1. *Rana papua* Less. (J., M., L.)
2. „ *novae-britanniae* Wern. (W.)
3. *Cornufer corrugatus* A. Dum. (M., L., W.)

Familie: **Engystomatidae.**

4. *Mantophryne lateralis* Blngr. (M.)
5. „ *microtis* Wern. (W.)
6. *Gnathophryne robusta* Blngr. (L., M.)